Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 302. Mittwoch den 27. December 1837.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spar=Kasse niedergelegten Kapitalien für den Zeitraum vom 1. Juli bis letzten December 1837,

Montag den 8ten Januar 1838, Dienstag den 9ten, Donnerstag den 11ten, Montag den 15ten, Dienstag den 16ten,
und Donnerstag den 18ten Januar 1838

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle Diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erheben haben, hierdurch aufgefordert: sich Behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden. Breslau, den 19. December 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt= und Residenz=Stadt
verordnete
Ober=Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 21. Dezember. Des Königs Majestät haben geruht, den bisherigen Stadtgerichts=Rath Focke hierselbst und den bisherigen Ober=Landesgerichts=Rath Theremin zu Stettin zu Kammergerichts=Räthen zu ernennen. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Land= und und Stadtrichter und Kreis=Justizrath Müller in Namslau zum Ober=Landesgerichts=Rath bei dem Ober=Landesgericht in Stettin zu ernennen geruht. — Se. Königliche Majestät haben die beiden Gerichts=Amtmänner Fuhrmann zu Freiburg und Gäbler zu Eckardtsberga zu Land= und Stadtgerichts=Räthen Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm Adalbert ist von Triest hier angekommen.

Berlin, 22. December. Des Königs Majestät haben geruht, die vortragenden Räthe im Ministerium des Innern und der Polizei, Geheimen Regierungs=Rath und Kammerherrn Freiherrn von Blomberg zum Geheimen Ober=Regierungs=Rath, und Regierunsrath Mätzke zum Geheimen Regierungs=Rath zn ernennen und die diesfallsigen Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General=Prokurator beim Revisions= und Cassationshofe, Eichborn, den Charakter und Rang eines Wirklichen Geheimen Ober=Justizraths zu ertheilen. — Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Direktor, Justizrath Ferdinand Schulz zu Hattingen, zum Ober=Landesgerichts=Rath und Mitgliede des Ober=Landesgerichts zu Hamm Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den Superintendenten Roth zu Lübben zum Konsistorial=Rath und Mitgliede der Regierung zu Köslin Allergnädigst zu ernennen und die diesfallsige Bestallung zu vollziehen geruht.

Berlin, 23. Dezbr. Des Königs Majestät haben geruht, den Land= und Stadtgerichts=Direktor von Perbandt zu Namslau zugleich zum Kreis=Justizrath Namslauer Kreises zu ernennen.

Im 23sten Stücke der Gesetz=Sammlung ist der Vertrag zwischen Preußen, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Kurhessen, dem Großherzogthume Hessen, den zu dem Thüringischen Zoll= und Handels=Vereine gehörigen Staaten, dem Herzogthume Nassau und der freien Stadt Frankfurt einerseits, und Hannover, Oldenburg und Braunschweig andererseits, wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrs=Verhältnisse enthalten.

In den westlich von der Weichsel belegenen Theilen des Marienwerderschen Kreises haben sich neuerdings, zum Schaden des Landmannes, häufig Wölfe gezeigt. Zur Vertilgung derselben ist daher eine allgemeine Wolfsjagd in dem genannten und in den angrenzenden Kreisen Schwetz und Preußisch Stargardt angeordnet worden.

Deutschland

München, 15. Dez. Diesen Morgen soll es am Victualien=Markt zu verschiedenen heftigen Auftritten gekommen sein. Die Verkäufer weigerten sich nämlich ernsthaft, ausländische d. h. nicht=bairische Scheidemünze anzunehmen, während Soldaten, Lohnarbeiter ꝛc. bis jetzt vielfach in solcher Münze bezahlt wurden. Es ist kein Zweifel, daß die Regierung hier vermittelnd einschreiten wird.

Dresden, 20. Dezbr. Se. Majestät der König haben am 7ten d. M. dem zeitherigen Königl. Hannoverschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Geheimen Kammerrath v. Münchhausen, eine Particular=Audienz ertheilt und das von demselben überreichte Abberufungs=Schreiben in Empfaug genommen.

Hannover, 17. Dez. Heute Morgen aus Göttingen eingelaufenen Nachrichten zufolge, hat sowohl eine Anzahl Professoren als Studenten die Erklärung abgegeben, sie würden mit den Sptemviren die Universität verlassen. Die vor einigen Tagen erfolgte Abreise des Hrn. Commandeurs vom hiesigen Landdragoner=Corps nach Göttingen wird mit dieser Angelegenheit vielfältig in Verbindung gebracht. (H. C.)

Der Hamb. C. enthält Folgendes: Wir unterzeichneten Professoren der hiesigen Universität erklären hiermit öffentlich zur Berichtigung falscher Gerüchte, daß wir uns niemals tadelnd über die in der bekannten Protestation unserer sieben Collegen enthaltenen Gesinnungen ausgesprochen haben, und daß wir uns in sofern nicht zu dem Inhalt der nach der Hanöverschen Zeitung No. 287 angeblich von der Deputation der Universität zu Rotenkirchen Sr. K. Maj. überreichten Addresse, und der in derselben Zeitung No. 290 dem Hrn. Prorektor in den Mund gelegten Anrede bekennen können. Göttingen, den 13. Decemb. 1837.

C. O. Müller. W. T. Kraut. H. Ritter.
H. Thol. Ernst v. Leutsch. Friedr. Wilh
Schneidewin.

Hannover, 18 Dez. Se. Majestät der König sind gestern von Ihrer nach Braunschweig unternommenen Reise in der hiesigen Residenz wieder eingetroffen. — Die Urkunde, wodurch Se. Majestät der König die Herren Professoren Dahlmann, Albrecht, Jakob Grimm, Wilhelm Grimm, Gervinus, Ewald und Weber von den ihnen bei der Universität Göttingen verliehenen öffentlichen Lehrämtern entlassen hat, lautet, der hiesigen Zeitung zufolge, also: „Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover ꝛc. Die bei dem Kuratorium der Unserem Herzen so theuren Universität Göttingen von sieben bei derselben angestellten Professoren, Dahlmann, Albrecht, Jakob Grimm, Wilhelm Grimm, Gervinus, Ewald und Weber gegen das, von Uns unterm 1sten November d. J. erlassene Patent eingereichte Protestations=Schrift vom 18. November ist Uns vorgelegt worden. Wenn nun gleich die außerordentlich schnelle Verbreitung dieser Schrift in allen Theilen Unseres Königreichs sowohl als im Auslande Uns mit Recht veranlassen könnte, deshalb eine gerichtliche Untersuchung anstellen zu lassen, um die Urheber der Veröffentlichung in völlig rechtliche Gewißheit zu setzen, und sie sodann die auf Handlungen dieser Art in den Gesetzen angeordnete Strafe erleiden zu lassen, so wollen Wir dennoch davon vorerst abstehen. Allein die Grundsätze, welche die genannten Verfasser der Protestations=Schrift in derselben offen ausgesprochen haben, sind leider von der Beschaffenheit, daß Uns dadurch die heilige Verpflichtung aufgelegt wird, gegen die Verfasser der Schrift unverzüglich nachdrückliche Maßregeln zu ergreifen, um ferneren höchst schädlichen und nachtheiligen Folgen vorzubeugen. Die Verfasser der Protestations=Schrift haben in derselben den Uns, als ihrem rechtmäßigen Landes= und Dienstherrn, schuldigen Gehorsam aufgekündigt, da sie in dem Wahne stehen, die Unterthanen=Treue nur in dem Falle Uns eidlich angeloben zu können, wenn das von Uns in Unserem Patente vom 1. November d. J. aufgehobene Staats=Grundgesetz vom 26. September 1833 fortdauernd Gültigkeit und verbindliche Kraft hätte. Die Verfasser dee Protestations=Schrift haben darin erklärt, daß sie ihr Lehramt auf der Universität Göttingen nur alsdann mit wahrem Nutzen für die studirende Jugend ferner würden zu verwalten im Stande sein, wenn sie ihrem früheren, auf das Staats=Grundgesetz von 1833 geleisteten Eide getreu blieben, da ihre Wirksamkeit als öffentliche Lehrer nothwendig ohne allen Segen sein müsse, wenn sie in den Augen der studirenden Jugend als Männer erschienen, die mit ihrem Eide ein leichtsinniges Spiel trieben. Die gedachten Professoren haben durch Erklärungen solcher Art — bei denen sie gänzlich verkannt zu haben scheinen, daß Wir Ihr alleiniger Dienstherr sind, daß der Diensteid einzig und allein Uns geleistet werde, somit auch Wir nur allein das Recht haben, denselben ganz oder zum Theil zu erlassen — das Dienst=Verhältniß, worin sie bisher gegen Uns standen, völlig aufgelöst, wovon dann deren Entlassung von dem, ihnen anvertrauten, öffentlichen Lehramte auf der Universität Göttingen nur als

eine nothwendige Folge betrachtet werden kann. Nach den heiligen, von der göttlichen Vorsehung Uns aufgelegten Pflichten, können Wir Männern, welche von solchen Grundsätzen beseelt sind, die Verwaltung des ihnen verliehenen höchst einflußreichen Lehramtes unmöglich länger gestatten, indem Wir sonst mit Recht besorgen müßten, daß dadurch die Grundlagen der Staaten nach und nach gänzlich untergraben würden, und die künftige Dienerschaft nicht nur in Unserm Königreiche, sondern auch in andern Ländern eine solche Bildung erhielte, wodurch sie für Staat und Kirche auf gleiche Weise nachtheilig werden müßte. Aus allen diesen Gründen befinden Wir Uns in der höchst traurigen Nothwendigkeit, den Hofrath und Professor **Dr. phil.** Fr. C. Dahlmann von dem ihm in der philosophischen Fakultät Unserer Universität Göttingen verliehenen öffentlichen Lehramte hiermit zu entlassen. Hannover, den 11 Dezbr. 1837. Ernst August. — G. von Schele." — In Hinsicht der übrigen sechs Professoren, des Hofraths und Professors **Dr. ph.** W. E. Albrecht, des Hofraths und Professors **Dr. ph.** Jakob Grimm, des Professors **Dr. ph.** Wilhelm Grimm, des Professors **Dr. ph.** G. G. Gervinus, des Professors **Dr. ph.** G. G. A. Ewald, und des Professors **Dr. ph.** W. Weber lautet der Schluß der Entlassungs-Urkunde ganz wie der der vorstehenden, nur daß die Fakultät, in welcher der Professor sein Lehramt bisher verwaltet hat, nicht immer dieselbe ist. Durch ein besonderes, von des Königs Majestät an den Herrn Prorektor der Universität Göttingen erlassenes Reskript vom 12. Dezember d. J. ist demselben zur Pflicht gemacht worden: 1) Den drei Herren Professoren: Hofrath Dahlmann, Hofrath Jakob Grimm und Professor Gervinus, welche in dem am 4ten Dezember d. J. vor dem akademischen Gerichte aufgenommenen Protokolle unumwunden eingestanden hatten, die von ihnen und den übrigen vier Herren Professoren verfaßte und an das Universitäts-Kuratorium in Hannover gesandte Protestations-Schrift vom 18. November gegen das Königl. Patent vom 1. November d. J. Anderen mitgetheilt, somit zu deren Verbreitung beigetragen zu haben, zu eröffnen: daß sie wegen dieser ihrer Geständnisse binnen drei Tagen die Universität und das Königreich zu verlassen hätten, widrigenfalls die gerichtliche Untersuchung wegen Verbreitung der Protestations-Schrift wider sie in aller Strenge solle fortgesetzt werden. Allein die drei Herren Professoren scheinen es nicht für rathsam gefunden zu haben, der Fortsetzung der gedachten Untersuchung sich zu unterwerfen, da sie auf die von dem Herrn ProREktor ihnen gemachte Eröffnung erklärt haben, die Universität und das Königreich verlassen zu wollen. — 2) Den übrigen vier Herren Professoren: Hofrath Albrecht, Professor Wilhelm Grimm, Professor Ewald und Professor Weber, welche jede Art der Verbreitung der Protestations-Schrift gegen das Königliche Patent vom 1. November in der am 4. Dezember d. J. stattgefundenen Vernehmung in Abrede gestellt hatten, anzukündigen, daß ihnen zwar gestattet werde, ferner in Göttingen zu bleiben, vorausgesetzt, daß sie völlig ruhig sich verhalten würden; sie aber in dem Falle, wenn sie Aufregungen auf irgend eine Weise zu bewirken versuchen sollten, sofort würden genöthigt werden, die Universität Göttingen und das Königreich zu verlassen.

Hannover, 21. Decbr. Folgendes ist ein Auszug einer General-Ordre an die Armee, vom 18. Decbr. d. J.: „Se. Maj. der König haben zu befehlen geruht, daß die Kavalerie vom 1. Januar 1838 an in 8 Regimenter, jedes zu 3 Schwadronen, eingetheilt werden soll, welchemnach vom genannten Tage an nachstehende Formation eintritt: 1) Garde du Corps, bisherige erste Division der Garde du Corps; — 2) Garde-Kürassier-Regiment, bisherige 2te Division der Garde du Corps; — 3) Garde-Husaren-Regiment, bisherige 1ste Division 1sten Regiments Königs Dragoner; — 4) Königin Husaren-Regiment, bisherige 1ste Division 2ten Regiments Königin Dragoner; — 5) 1stes Regiment Königs Dragoner, bisherige 2te Division 1sten Regiments Königs Dragoner; — 6) 2tes Regiment Leib-Dragoner, bisherige 2te Division 2ten Regiments Königin Dragoner! — 7) 3tes Regiment Herzog von Cambridge Dragoner, bisherige 1ste Division 3ten Regiments Herzogs von Cambridge Dragoner; — 8) 4tes Regiment Kronprinz Dragoner, bisherige 2te Division 3ten Regiments Herzog von Cambridge Dragoner.

Hamburger Blättern zufolge, hat auch der Magistrat der Stadt Stade bei Einsendung der Huldigungs-Reverse eine ähnliche Verwahrung, wie die des Magistrats der Stadt Osnabrück unterzeichnet.

Göttingen, 19. Dezbr. (Preuß. Staatsztg.) Die Bekanntmachung der von der Regierung für nothwendig erkannten Maßregel gegen die ihres Amtes entsetzten Professoren war von Anordnungen zur Erhaltung der Ruhe begleitet. Am Donnerstag Nachmittag zeigte sich eine größere Anzahl Land-Dragoner, die in Reihen die Hauptstraßen der Stadt durchritten; den zusammengetretenen Studenten, die jenen Professoren ihre Theilnahme durch Vivats bezeugen wollten, wurde das Auseinandergehen anbefohlen und die widersprechenden wurden arretirt. Dies erneuerte sich am Freitag Morgen, vorzüglich aber am Nachmittag, als den aus dem Langenbeckschen Kollegium zahlreich kommenden Studirenden viele andere sich angeschlossen hatten, die, nachdem sie dem Hofrath Grimm ein Lebehoch gebracht, über den Marktplatz zu des Professor Ewald's Hause ziehen wollten. Ein Offizier mit sechs berittenen Land-Dragonern ritt ihnen auf dem Markplatze entgegen und forderte sie auf, auseinanderzugehen, er wiederholte seine Aufforderung im Namen des Königs; aber jedesmal folgte nur lautes Hohngeschrei, kein Gehorsam. Da ertheilte der Offizier seinen Reitern den Befehl, sich Gehorsam zu verschaffen. Diese bedienten sich dabei nur der flachen Waffe, doch wurde ein Student von einem scharfen aber nicht gefährlichen Hiebe getroffen. Inzwischen hatte diese Demonstration die Wirkung, daß keine Miene wieder zu den untersagten Aufzügen gemacht wurde. Nur nahm zweimal ein Wirthshaus, eine halbe Stunde von hier, die bewegte Menge zu Versammlungen auf. — Versammlungen, deren Resultat hoffentlich nur für einige Tage von ernsten Folgen sein wird. Dort wurde der Beschluß gefaßt, die Kollegia nicht mehr zu besuchen und Göttingen zu Ostern möglichst zu verlassen; außerdem die Nacht auf den Sonntag nach dem Kurhessischen Orte Witzenhausen auszuziehen, um dort den abreisenden Professoren das Komitat zu geben. Die Polizei hatte aber das Vermiethen der Wagen bei bedeutender Strafe den Bürgern verboten, und so trat denn eine Anzahl von etwa vierhundert Studenten in kleinen Haufen zu Fuß, bei nächtlicher Finsterniß, bei scharfer Kälte und beschneiten Wegen die Wanderung an, um am Mittag in Gemeinschaft mit einigen Bewohnern Witzenhausens die drei auswandernden Professoren Dahlmann, J. Grimm und Gervinus im Triumph durch das kleine Städtchen zu ziehen. Gervinus will nach Italien reisen; Dahlmann und Grimm werden in Kassel den Wissenschaften leben. Die übrigen vier ihres Amtes entsetzten Professoren bleiben fürs erste als Privatleute hier. — In der Hannoverschen Zeitung wird nichts über Unruhen berichtet, die nach mehren andern Blättern angeblich am 15ten und 16ten d. in Göttingen vorgefallen sein sollen.

Kassel, 18. Dez. Der hiesigen Zeitung zufolge, sind die Professoren Dahlmann, Grimm und Gervinus gestern von Witzenhausen hier eingetroffen. Der Letztgenannte setzte noch an demselben Tage seine Reise nach Darmstadt fort und Herr Dahlmann ist von hier, wie es heißt, nach Leipzig abgegangen.

Hamburg, 22. Dec. In Eutin ist unterm 9. d. M. eine Großherzogliche Verordnung vom 18. Okt. d. J. publizirt worden, durch welche das Oldenburgische Strafgesetzbuch im Fürstenthume Lübeck vom 1. Januar 1838 an eingeführt wird; alle früheren strafrechtlichen Gesetze werden aufgehoben, und der Verwirrung der bis dahin in Kraft gewesenen Römisch-Deutsch- und kanonisch-rechtlichen Bestimmungen ein Ende gemacht.

Rußland.

Warschau, 19. Dezbr. Der Fürst-Statthalter ließ gestern auf Anlaß der Feier des Namenstages Sr. Majestät des Kaisers, kraft erhaltener Vollmacht, den wegen politischer Vergehen zu Strafen verurtheilten Anton Krankowski und Roman Czarnomski vollständige Begnadigung angedeihen und ertheilte ihnen die Erlaubniß, an ihre Wohnorte zurückzukehren. — Vorgestern Abends um halb 5 Uhr, kurz nach Untergang der Sonne, sah man hier wieder eine dem Nordlicht gleichende Abendröthe, die sich in rothen Strahlen über den halben Himmel verbreitete, in derselben Weise, wie sie sich im verflossenen Sommer mehremale gezeigt hatte.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 18. Dezember. Unter dem 6ten d. hat der Senat des Freistaats Krakau eine in der heutigen Gazeta eingerückte Bekanntmachung erlassen, nach welcher, indem die hohen Schutzmächte mittelst ihrer Residenten in Krakau erklärt hätten, daß die Verhältnisse, welche die Vertagung des Landtages herbeigeführt, nicht mehr bestehen und die Zusammenberufung der Repräsentanten für die Verwaltung des Freistaates nothwendig sei, diese letztere nunmehr stattfinden könne, — die Repräsentanten auf den 28sten Dezember einberufen werden. Von den Wahlen sollen nur die der Friedensrichter vorgenommen werden, die übrigen, in Beziehung der in der Verwaltung eingetretenen Vacanzen nöthigen Wahlen hingegen so lange ausgesetzt bleiben, bis die von den Schutzmächten beabsichtigten Veränderungen in dem Gange der Justiz eingetreten sein werden.

Großbritannien.

London, 16. Dezember. Im Unterhause fragte Herr Hume am 13. d. M. den Kanzler der Schatzkammer, wie es künftig mit den 21,000 L. gehalten werden würde, welche Se. Maj. der König von Hannover als Herzog von Cumberland jährlich beziehe und nachdem das Jahrgehalt des Kronprinzen Georg von Hannover (6000 L.) weggefallen sei? Der Kanzler erwiederte, Se. Maj. der König von Hannover erhalte fortwährend die 21,000 L., welche er als Herzog von Cumberland erhalten, und es könne ihm dieses Jahrgehalt auch nur durch einen förmlichen Parlaments-Beschluß entzogen werden, da das Parlament dasselbe auf Lebenszeit bewilligt habe. Hierauf kündigte Herr Hume an, daß er am 1. Febr. darauf antragen werde, Sr. M. dem Könige von Hannover die Pension zu entziehen, da es nicht die Absicht der Gesetzgebung gewesen sein könne, dem Herzog diese Summe zu bewilligen, nachdem er der König eines fremden Staats geworden sei. Später wurde der, in dem Comitée des ganzen Hauses, am vorigen Tage angenommene, Antrag auf die Vermehrung der Appanage der Herzogin von Kent auf 30,000 G. eingebracht, und zum ersten Male verlesen. Die Bill hinsichtlich der Civilliste, wodurch diese vorläufig auf 396,200 L. festgesetzt wird, wurde zum zweiten Male verlesen. — Am 14. zeigte Lord Brougham an, daß er die Motion auf Vorlegung aller Rechnungen der Einkünfte der Herzogthümer Lancaster und Cornwall auf 8 Tage verschieben wolle, nachdem der Herzog von Wellington, Lord Ellenborough und der Gr. Aberdeen gegen Vorlesung dieser Papiere gestimmt, weil jene Einkünfte ein Privat-Eigenthum der Krone seien und die Angelegenheit zunächst vor das Unterhaus gehöre. — In der Sitzung des Unterhauses vom 14. machte Herr T. Attwood, ein Radicaler und Mitglied für Birmingham, den Antrag auf Vorlegung aller Verhandlungen zwischen Rußland und Großbritannien, in Bezug auf die Seerüstungen in Kronstadt, den Krieg der Russen in Tscherkessien und den Vertrag von Hunkiar Iskelessi. Der Capitain Crawfort sage in seinem neuesten Werke, daß Rußland allein in der Ostsee 26 Linienschiffe und eine Menge Fregatten und kleinere Kriegsfahrzeuge besitze, deren Mannschaften fortwährend im Dienste geübt würden, während England dieser Flotte, in diesem Augenblick, nicht mehr als 7 vollständig ausgerüstete Linienschiffe entgegen stellen könne, welche nicht im Stande sein würden, den Schimpf zu hindern, wenn die Russen, mit Besen auf den Schiffsmasten (ein Zeichen der Verachtung), durch den britischen Canal segeln wollten. Wenn man diesen Zustand länger fortdauern lasse, so sei es mit Englands Herrschaft zur See vorüber, da Rußland, in einem solchen Falle, bei Holland und selbst bei Frankreich bereitwillige Unterstützung finden werde. Die britische Regierung habe längst über die Rüstungen in Kronstadt Aufschluß verlangen sollen, um so mehr, als die Dardanellen fast gänzlich in Rußlands Gewalt seien und auch im schwarzen Meer eine bedeutende Flotte geschaffen werde, welche jeden Augenblick in das Mittelmeer segeln könne. Die Vernachlässigungen der Wellingtonschen und Greyschen Ministerien seien keine Entschuldigung für das Melbournesche Ministerium. Durch den Krieg in Tscherkessien sei die Pforte zu Großbritanniens Besitzungen in Indien und im Besitz der Dardanellen und Tscherkessiens Persien und die Pforte Rußland zinsbar. Vor zehn Jahren habe Rußland dem Willen Englands folgen müssen, und daß jenes jetzt so mächtig

dastehe, sei allein die Schuld der britischen Regierung. In der Angelegenheit des Vixen habe sich besonders Englands ganze Schwäche gezeigt; nicht minder in dem stillschweigenden Zugeständniß des Vertrags von Hunkiar Iskelessi, welcher den Flotten aller andern Mächte die Dardanellen verschließe. Herr A. schloß mit dem Antrage, daß die britische Flotte wenigstens um 10 Linienschiffe und 20,000 Matrosen vermehrt werden solle. Sir Edw. Codrington, der berühmte Admiral, unterstützte den Antrag und erklärte die Seemacht Rußlands für allerdings sehr bedeutend. Lord Palmerston erwiederte zunächst auf die Rede des Herrn Attwood, daß, wenn Rußland sich in der Ostsee eine Flotte baue, Niemand in der Welt das Recht habe, demselben vorzuschreiben, wie viel Schiffe es bauen und ausrüsten solle. Außerordentliche Rüstungen seien jetzt nicht im Werke und als diejenigen vor 2 oder 3 Jahren bemerkt worden seien, habe man eine Anfrage gethan und genügende Antwort erhalten. Die jetzigen Rüstungen hätten nur Musterungen ꝛc. zum Zweck gehabt. Was den Krieg in Tscherkessien betreffe, so werde sich die großbritannische Regierung nicht darein mischen. Die Angelegenheit des Vixen sei, wie schon früher bemerkt, durch die genügendsten Erklärungen Rußlands erledigt und der Vixen nur deßhalb confiscirt worden, weil er die Quarantaine-Anstalten und Zoll-Linien umgangen. Die auf den Vertrag von Hunkiar Iskelessi bezüglichen Papiere seien schon vor drei Jahren vorgelegt und ausführlich besprochen worden. Uebrigens erkläre er nochmals, daß die großbritannische Regierung nicht die Absicht hege, durch die Eröffnung von Feindseligkeiten jenen Vertrag aufheben zu wollen. Rußland sei ein unabhängiger Staat und eben so die Pforte: beide könnten nach Belieben Verträge abschließen. Zum Schluß erklärte er sich gegen die Vermehrung der Flotte. Eben so erklärte er sich gegen die Vorlegung der Papiere in Bezug auf den Vertrag von Hunkiar Iskelessi. Herr Attwood nahm daher seinen Antrag, welcher wenigen Anklang fand, zurück.

Auch zu Sheepshead in der Nähe von Nottingham hat das neue Armen-Gesetz zu ernstlichen Unruhen Anlaß gegeben. Mehr als tausend Menschen überließen sich den ärgsten Gewaltthätigkeiten und hätten den Ober-Aufseher fast gesteinigt, so daß Militair an Ort und Stelle beordert werden mußte.

Die Times macht die hiesigen Kaufleute auf den Umstand aufmerksam, daß Feindseligkeiten zwischen Frankreich und Mexiko wegen angeblicher Ansprüche, welche Frankreich gegen Mexiko haben wolle, nicht nnwahrscheinlich wären. Es heißt hier, daß die Mexikanische Regierung dem Französischen Agenten den Vorschlag machen wolle, die Ansprüche einer Kommission zur Entscheidung zu übergeben; würde dies verweigert werden, dann solle allen Franzosen befohlen werden, das Gebiet der Republik sogleich zu verlassen.

Frankreich.

* * Paris, 15. Dezbr. (Privatmitth.) Gestern Mittag um 5 Uhr begab sich ein Polizei-Kommissär mit sechs Agenten in die Wohnung der Demoiselle Grouvelle, rue des beaux arts Nr. 2.; er nahm daselbst die genaueste Haussuchung vor. Nach einer vierstündigen, wie es heißt, vergeblichen Nachsuchung haben die Agenten Demoiselle Grouvelle hinweggeführt. Dieselbe soll nicht im geringsten über ihre Verhaftung besorgt sein. Aus dem von Hubert an sie gerichteten Briefe läßt sich ihre Mitschuld schwerlich erweisen, wenn man keine andre Aktenstücke ausfindig macht. Sie ist jetzt 28 Jahre alt, und hat gleichsam mit der Muttermilch den Republikanismus eingesogen. Ihr Vater war Conventsmitglied. Sie hat immer in Beziehungen zu den Chefs ihrer politischen Farbe gestanden. Bei dem Vereine zur Unterstützung politischer Flüchtlinge soll sie immerfort ein thätiges Mitglied gewesen sein. Die Verschwörung soll weit um sich gegriffen haben und zunächst von den in Contumaz-Verurtheiten ausgegangen sein. Dahin führen gewöhnlich alle halbe Maßregeln; eine Amnestie sollte nie auf Einzelne reduzirt werden. Ist man einmal gnädig, so sei man's auch in der allervollkommensten Weise, nur dann kann eine wahrhafte Versöhnung herbeigeführt werden. Ueber Hubert circuliren, wie das in solchen Fällen immer zu geschehen pflegt, die sonderbarsten Gerüchte. Einige wollen wissen, er sei in England und es sei nur ausgesprengt, daß er arretirt wäre. — Herr von Bresson ist nach Berlin abgereist und sieht einer neuen Mission entgegen; er wird nicht nach Paris zurückkehren. — Cordova ist vom Tiersparti hierselbst vor einiger Zeit nach Spanien geschickt worden, um dort gleichsam die Rolle eines Diktators zu übernehmen und die Disciplin wieder herzustellen. Der Versuch ist ihm jedoch nicht geglückt; man sieht die große, hagre Gestalt wieder in den hiesigen Theatern und Soiréen. — Nach Journalberichten aus Catalonien soll nächstens der Marschall Clauzel mit einer wichtigen Mission abgehen; man weiß jedoch hier nichts Näheres darüber. — Nach Briefen aus Amurrio vom 6ten ist im Hauptquartier nichts von Bedeutung vorgefallen. Das Wetter ist daselbst anhaltend schlecht. Die Navarresen, welche Espartero die Hinrichtung ihres Landmannes Leon Iriarte's nicht verzeihen können, sahen ihn gern aus ihrer Mitte ziehen. *) — Cormenin hat heute in der Deputirtenkammer eine Visitenkarte auf den Sitz, der für Laffayette bestimmt war, und der nunmehr leer bleiben soll, gelegt. — Unter den Municipalwahlen zieht der Name Arago, ein Hauptstützpunkt der linken Seite durch den Glorienschein seines Namens die Aufmerksamkeit allein auf sich. Das Tribunal wird nächstens einen von der Napoleonischen Familie gegen Jaques Laffitte gerichteten Prozeß verhandeln; Laffitte soll nämlich über die vier Millionen 800,000 Franks, die bei ihm vom Kaiser bei seiner Abreise nach St. Helena deponirt worden sind, Rechnung ablegen. — Der englische Gesandte, der bis zum Januar in London verweilen wollte, wird dieser Tage wieder hierher kommen und seine Salons öffnen. Die Salons der österreichischen Gesandtschaft sind noch nicht geöffnet, da Frau von Appony noch immer nicht hergestellt ist. Vorgestern war eine große Soirée beim Baron Delmar; Strauß hat daselbst vor seiner Abreise nach Rouen zum letzten Male gespielt. — Die Gazette du Berry spricht von einer neuen Sekte, die sich in Saint-Amand (Cher) festsetzen will. Ihr Chef, Hr. Leboys des Guays, der sich den Titel eines Hohenpriesters beilegt, will das Christenthum auf seine ursprüngliche Reinheit zurückführen, von welcher es, nach seinem Bedünken, sich seit 1500 Jahren entfernt hat.

Der Graf von Kielmannsegge, der seit mehren Jahren als Hannoverscher Geschäftsträger in Paris fungirte, ist jetzt zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Königs von Hannover bei dem Könige der Franzosen ernannt worden.

Der Prinz von Capua ist mit seiner Gemahlin von Malta hier angekommen und hat sogleich seine Reise nach England fortgesetzt. Die Britische Regierung hatte in Malta ein Dampfschiff zu seiner Verfügung gestellt. Es scheint, daß die früher von den Journalen verbreiteten Gerüchte über eine Versöhnung zwischen dem Könige beider Sicilien und dem Prinzen ungegründet waren. Man hätte, heißt es, dem Prinzen Bedingungen gemacht, denen er sich nicht habe unterwerfen können.

Im Messager liest man: „Die uns zugegangenen Briefe aus Algier melden nichts Tröstliches über den Gesundheitszustand des Marschalls Valée; er soll an einem heftigen nervösen Gesichtsschmerz leiden, und seine Adjatanten haben den Befehl, Niemand zu ihm zu lassen, außer wenn es der Dienst dringend erheischt. Der General Rulhières ist der Einzige, der zu jeder Zeit bei dem Gouverneur eingelassen wird. — Den neuesten Nachrichten aus Bona zufolge, ist nun auch der Ingenieur-Capitain Leblanc in Folge der vor Konstantine erhaltenen Wunde gestorben. Er war der einzige von den vier Adjutanten des Generals Fleury, der den Sturm auf Konstantine noch überlebt hatte."

Die Doctoren Koreff und Wolowsky haben die 24,000 Fr., welche ihnen das Gericht zugesprochen, an den Ober-Rabbiner der Synagoge von Paris geschickt, zur Vertheilung unter arme Israeliten. Man freut sich, daß dies den armen Juden zu Gunsten kommt, allein zur Ehrenrettung der Aerzte kommt diese Großmuth doch zu spät.

Sämmtliche Kammern des Cassationshofes waren gestern in feierlicher Sitzung versammelt, um abermals ein Urtheil über die wichtige Duell-Frage zu fällen. Man erinnert sich, daß im Anfange d. J. in Tours ein Duell zwischen zwei Rechts-Gelehrten, Namens Baron und Pesson stattfand, in welchem Ersterer das Leben einbüßte. Es fand eine gerichtliche Untersuchung statt, aber die Anklage-Kammer des Königlichen Gerichtshofes von Orleans, sich auf das Stillschweigen des Strafgesetzbuches über die Tödtung im Duell stützend, erklärte, daß jener Sache keine weitere Folge zu geben sei. Der General-Prokurator appellirte aber gegen dieses Erkenntniß, und der Cassationshof kassirte dasselbe und verwies die Sache an den Königl. Gerichtshof in Bourges. Da letzterer Gerichtshof der Ansicht des Gerichtshofes von Orleans beitrat, so kam die Sache jetzt zum zweitenmale vor die vereinigten Kammern des Cassationhofes. Es hatte sich zu dieser Sitzung eine ungewöhnlich große Menge von Zuhörern eingefunden, da man wußte, daß der General-Prokurator, Herr Dupin, abermals das Urtheil des Gerichtshofes von Bourges angreifen, und Herr Michel (von Bourges) dasselbe vertheidigen würde. Letzterer hatte sich aber nicht eingefunden, und ein Antrag auf Verschiebung der Sache ward abgelehnt. Nach einem ausführlichen und glänzenden Vortrage des Herrn Dupin kassirte der oberste Gerichtshof auch das Urtheil des Gerichtshofes von Bourges.

* * Paris, 18. Dezbr. (Privatmitth.) In aller Eile schicke ich Ihnen vor Abgang der Post die Königl. Thronrede (s. unten). *) Der Tag ist ohne ein unglückliches Ereigniß abgelaufen. Von Seiten der Regierung waren alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen; es standen nicht weniger als 10,000 Nationalgardisten auf den Beinen. Es fehlt mir an Zeit, heute mich in Details über die Kammer-Eröffnung einzulassen; ich werde Alles schon morgen nachholen. Dafür will ich Ihnen noch folgende Mittheilung machen, die ich aus sicherer Quelle habe und die bis jetzt noch in keinem Journale zu finden ist. Vor einiger Zeit war ein Herr Steuble, ein geborner Schweizer, mit einem Herrn Heilbronn hier und hat dem Kriegsministerium eine von ihm erfundene Kanone angeboten, die in einer Stunde 10,000 Kugeln wirft. Das Ministerium hat den Plan einer Kommission zur genauern Untersuchung vorgelegt. Da aber grade die Festlichkeiten zu Ehren der Vermählung der Prinzessin stattfanden, so ist die Sache nicht sogleich erledigt worden. Späterhin hat der Kriegsminister sich nach Steuble, dem Erfinder, erkundigt. Dieser aber war inzwischen mit Heilbronn nach Wien gegangen, um seine Erfindung von dort aus entweder dem Sultan oder dem Pascha von Aegypten zu verkaufen, nachdem sie vergebens dieselbe dem englischen und russischen Kabinette angeboten hatten. Der Sohn des Hrn. Steuble, der ein mauvais sujet sein soll und vom Vater desavouirt wird, ist vor Kurzem von England hierher gekommen. Gestern ist derselbe arretirt worden; man glaubt, daß diese Erfindung mit der Höllenmaschine in Zusammenhang steht. Mit der neuerfundenen Kanone ist von Steuble und Heilbronn in Petersburg im Auftrage der russischen Regierung ein Versuch gemacht worden. Dieselbe soll aber absichtlich vom Erfinder gesprengt worden sein, um sie später den Engländern zu verkaufen. Steuble ist auch gleich nach England hinüber; Heilbronn aber von der Regierung arretirt und erst nach einigen Monaten auf Veranlassung des englischen Gesandten in Freiheit gesetzt worden. Heilbronn, der sich mit Steuble vereinigt hat, hat zuletzt seine colorirte Blumensammlung, die er in Ungarn gekauft hat und die nach den Zeugnissen eines von Martius, Alex. von Humboldt und Pet. von Cornelius die schönste und vollkommenste der Welt ist, verkauft. — Man ist diesmal mit Austheilung von Eintrittskarten in die Deputirten-Kammer sehr schwierig gewesen.

In dem Sitzungssaale, in welchem sich die Königin und die Prinzessinnen schon früher versammelt hatten, wurde S. M. der König, an dessen Seite die Königl. Prinzen, mit Ausnahme des abwesenden Prinzen von Joinville sich befanden, mit großem Jubel empfangen. Nachdem der König sich bedankt, hielt er mit starker und gehörig betonter Stimme folgende Rede: „Meine Herren Pairs, meine Herren Deputirten! Frankreich ist frei und ruhig. Seine Wohlfahrt schreitet rasch vor; seine Institutionen befestigen sich; sein Vertrauen zu der Stabilität dieser letzteren wächst je mehr und mehr. — Die Wiederherstellung des Reiches der Gesetze hat Mir gestattet, dem Antriebe meines Herzens zu folgen. Ein

---

*) Im Carillon des heutigen Charivari liest man folgende Bemerkung: Das konstitutionelle Spanien besitzt einen Sancho unter den Deputirten. Dasselbe hat auch mehr als einen Don Quixote unter seinen berühmten Generalen.

*) Dieselbe ist gleichzeitig auch auf anderen Wegen hier eingegangen. Red.

großer Akt, dessen Andenken Mir stets theuer sein wird, die Amnestie, hat Zeugniß gegeben von der Kraft meiner Regierung. Dieser Akt hat die Gemüther beruhigt, den Einfluß der schlechten Leidenschaften geschwächt und täglich mehr die Pläne zur Unordnung entfernt. — Ich habe gewollt, daß die Wahl-Kollegien zusammentreten. Mein Vertrauen zu dem Lande ist nicht getäuscht worden. Ich werde in Ihnen jene loyale Mitwirkung wiederfinden, die Mir die Kammern seit 7 Jahren geliehen haben, um Frankreich die Wohlthaten der Ordnung und des Friedens zu sichern. Ich habe Mir zu Meinen Verhältnissen mit allen auswärtigen Mächten nur Glück zu wünschen, und niemals hat Mir der allgemeine Frieden mehr gesichert geschienen. — Indessen verheert der Bürgerkrieg noch die Halbinsel, die Königin Regentin behauptet mit Muth und Beharrlichkeit die Rechte ihrer erhabenen Tochter, der Königin Isabella II. Ich fahre Meinerseits fort, die Bedingungen des Quadrupel-Allianz-Traktates getreulich zu erfüllen, und Ich hoffe auf den Erfolg einer Sache, die unsere ganze Theilnahme weckt. — Die Vermählung des ältesten Meiner Söhne hat alle Meine Wünsche erfüllt. An die Erinnerung dieses Ereignisses, das eine Quelle so vielen Glückes für Meine Familie ist, wird sich stets diejenige der mannigfachen Beweise der Zuneigung knüpfen, mit denen Frankreich, die Kammern und die Bewohner dieser Hauptstadt die junge Prinzessin umgaben, als dieselbe hierher kam, um sich unter Meine Kinder zu mischen. — Meine zweite Tochter, die Prinzessin Marie, hat seitdem ein Bündniß geschlossen, das unsere freundschaftlichen Beziehungen mit benachbarten Staaten noch vermehren wird. — In Afrika ist unsere Erwartung in Erfüllung gegangen. Die Französische Fahne weht von den Mauern von Konstantine herab. Wenn der Sieg für Frankreichs Macht zuweilen mehr gethan hat, so hat er den Ruhm und die Ehre unserer Waffen doch niemals glänzender dargethan. Mein Sohn, der Herzog von Nemours, hat an den Gefahren den ihm gebührenden Antheil gehabt. Sein jüngerer Bruder wollte sich mit ihm vereinigen und sich den gemeinschaftlichen Strapazen und Gefahren, die schon lange Meine Söhne mit der Armee theilen, beigesellen. Ihr Blut gehört dem Lande, wie das Blut aller seiner Kinder. (Anhaltender Beifall.) Indem Ich Dankgebete zum Himmel für den Schutz sende, den er unseren Waffen gewährt hat, habe Ich mit Ihnen den Verlust so vieler Tapferen zu beklagen, die auf dem Felde der Ehre geblieben sind. Das Vaterland vergießt an ihren Gräbern Thränen der Rührung und Erkenntlichkeit. Im Voraus hat es Alles gut geheißen, was ich angeordnet, um dem allgemeinen Schmerze zu genügen und die Schuld Frankreichs gegen seine heldenmüthigen Stützen zu tilgen. Ein Gesetz-Entwurf soll Ihnen vorgelegt werden, um der Wittwe und den Kindern des braven Generals Danrémont ein Zeichen der National-Erkenntlichkeit zu geben. Ich habe zu der ersten Würde der Armee den greisen Krieger erhoben, der ihn im Kommando ersetzt, und der, wie er sagt, in seiner langjährigen Laufbahn nichts gesehen hat, dessen nicht auch unsere jungen Krieger fähig gewesen wären. Im Osten von Algeria, wie im Westen, habe ich den Frieden gewollt. Aber die Halsstarrigkeit des Beys, der in Konstantine kommandirte, hat uns gezwungen, noch einmal den Eingebornen unserer Besitzungen in Afrika zu beweisen, daß sie auf ihren Widerstand verzichten müssen. Im Westen ist eine Convention abgeschlossen worden, deren Bedingungen getreulich in Erfüllung gehen und die bereits glückliche Resultate gehabt hat. — Es soll Ihnen eine vollständige Uebersicht unserer Lage in Afrika vorgelegt werden, und Ich werde die Mittel von Ihnen zu begehren haben, die zur Bestreitung der Bedürfnisse unserer Niederlassung erforderlich sind. Ueberall leihen unsere Flotten unseren Handels-Verbindungen den Beistand und den Schutz, die diese von Ihnen zu erwarten berechtigt sind. Abgeordnete sind aus unseren Häfen abgegangen, um die Hindernisse zu beseitigen, die sich schon so lange der Ausführung der von Haiti gen Frankreich übernommenen Verbindlichkeiten entgegenstellen. Gleichzeitig begeben sich einige Seestreitkräfte nach den Küsten von Mexiko, um den Franzosen, die den Handel im Innern dieser Gegenden treiben, die ihnen gebührende Gerechtigkeit und Sicherheit zu verschaffen. — Ich habe mit Bolivien einen Handelsvertrag abgeschlossen, und hoffe, daß wir allmälig mit allen Staaten des südlichen Amerika's Verbindungen anknüpfen werden, deren glückliche Folgen unser Handelsstand wohl empfinden wird. Die Lage unserer Finanzen ist fortwährend gedeihlich und das Staats-Einkommen hat sich seit der letzten Session noch vermehrt. — Die im 69sten Artikel der Charte angekündigten Gesetz-Entwürfe sollen Ihnen aufs neue vorgelegt werden. — Seit langer Zeit erheischte das System unserer Strafgesetze die ganze Aufmerksamkeit Meiner Regierung. Sie werden einen Gesetz-Entwurf zur Verbesserung desselben zu prüfen haben. — Ein anderer Gesetz-Entwurf wird die Reform unserer Gesetzgebung über die Handels-Gesellschaften zum Gegenstande haben. — Schon sind beträchtliche Fonds für öffentliche Arbeiten bewilligt. Es bleibt uns noch übrig, unsere großen Communikations-Linien zu vervollkommnen und neue zu bilden, um die Ausbeutung der stets zunehmenden Erzeugnisse unseres Ackerbaues und unseres Gewerbfleißes zu erleichtern. Es werden Ihnen Gesammt-Uebersichten über diesen großen Gegenstand, so wie die näheren Entwürfe zu mehren wichtigen Unternehmen vorgelegt werden. — Niemals habe Ich Mich unter günstigeren Verhältnissen von den Kammern umgeben gesehen. Lassen Sie uns, meine Herren, durch unsere Einigkeit und Weisheit zu bewahren wissen, was wir durch unseren Muth und Patriotismus erlangt haben. Wir wollen uns bemühen, das schmerzliche Andenken an unsere Zwistigkeiten zu verwischen, damit von all' den Bewegungen, unter denen wir so viel gelitten, keine weitere Spur übrig bleibe, als das je mehr und mehr erkannte Bedürfniß, der Rückkehr derselben vorzubeugen. — Lassen Sie uns, m. H., in jener regelmäßigen und friedlichen Bahn beharren, der wir den Zuwachs an Reichthum und Wohlfahrt verdanken, die Frankreich gegenwärtig genießt. Dies ist der theuerste Wunsch meines Herzens. Mein Leben ist der Aufrechthaltung aller Bürgschaften, unserer Ruhe und unserer Freiheiten geweiht, und nur um diese große Aufgabe zu lösen, verlange Ich Ihre Mitwirkung." — Kaum hatte der Monarch seine Rede beendigt, als aufs Neue von allen Seiten der Ruf: Es lebe der König! erscholl. Die seit der letzten Session neuernannten Pairs, so wie die anwesenden Deputirten, leisteten darauf den üblichen Eid, und nachdem der Großsiegelbewahrer die Befehle des Königs entgegengenommen, erklärte er die Session der Kammern von 1836 für eröffnet, und ersuchte demnach die Pairs und die Deputirten, sich am folgenden Tage in ihren gewöhnlichen Sitzungs-Lokalen zu versammeln. Unter lauten und anhaltenden Beifalls-Aeußerungen entfernten sich der König und die Königliche Familie.

Toulon, 12. Dezbr. Die hier seit einigen Tagen zirkulirenden Gerüchte von einer in Italien ausgebrochenen Revolution haben sich bis jetzt weder bestätigt, noch wird denselben widersprochen. Indeß ist es auffallend, daß die Depeschen, welche die von Livorno kommende Korvette „la Perle" mitgebracht hat, durch eine Estafette nach Paris expedirt worden sind. Heute überbrachte eine telegraphische Depesche jener Korvette den Befehl, sogleich wieder nach Livorno abzugehen, und schon um 6 Uhr war die „Perle" unter Segel. Dies Alles läßt vermuthen, daß im Toskanischen etwas Besonderes vorgefallen sei.

Spanien.

Madrid, 7. Dezbr. Die Hofzeitung enthält einen Königlichen Befehl, wodurch der ehemaligen Nonne, Donna Isidora Mora de San Joaquim, eine Ehren-Medaille verliehen wird, weil sie seit dem Jahre 1823 mit Gefahr ihres Lebens die Fahne der National-Garde von Cabeza del Buey aufbewahrt hatte.

Bayonne, 12. Dezbr. Don Carlos hat den General Gomez nach Amurrio kommen lassen. Man glaubt, daß er ihm den Vorschlag machen wolle, an der Expedition jenseits des Ebro Theil zu nehmen, oder daß er ihm vielleicht gar den Oberbefehl über dieselbe anvertrauen werde. Es ist aber zweifelhaft, ob Gomez, durch eine lange Gefangenschaft erbittert, geneigt sein wird, sich einem so gefährlichen Auftrage zu unterziehen. Die 12 Bataillone, aus denen das Expeditions-Corps besteht, sind fast gänzlich aus Deserteuren, Gefangenen und jungen Leuten von 16 bis 20 Jahren zusammengesetzt, die man in Alt-Castilien ausgehoben hatte. Die Navarresen und Basken weigern sich fortwährend, wieder über den Ebro zu gehn.

Die englische Legion ist aufgelöst; der Brigadier O'Connell ist bereits in Bayonne angekommen. Er geht nach England, um die Sache vor das Parlament zu bringen. (Näheres hierüber wie über einige andere Gegenstände werden wir morgen nach einer Privatcorrespondenz aus Paris mittheilen).

Italien.

Rom, 9. Dezbr. Das Diario di Roma meldet, daß der Papst am vorigen Sonnabend den Fürsten Pietro Odescalchi habe zu sich rufen lassen und ihm mit besonders huldvollen Worten in Gegenwart des Kardinals Odescalchi, Bruders des Fürsten, das Großkreuz des Gregor-Ordens umgehängt habe.

Miszellen.

(Breslau.) Hier hat das Wetter in den letzten Tagen sehr gewechselt. Am 24. December fuhr man zu Schlitten, an den beiden folgenden Tagen verwandelte sich der Schnee in Regen. (Den neuesten Nachrichten aus Köln zufolge, war in dortiger Gegend seit dem 19. d. M. wieder eine so auffallend warme Witterung eingetreten, daß das Treibeis im Rheine verschwunden war, und die Schiffbrücke daher am 20sten Vormittags wieder aufgefahren werden konnte.)

(Berlin.) Hier ist bereits erschienen: „Das Königlich Preußische Gesetz vom 11. Juni 1837 zum Schutze des Eigenthums an Werken der Wissenschaft und Kunst gegen Nachdruck und Nachbildung." Dargestellt in seinem Entstehen und erläutert in seinen einzelnen Bestimmungen aus den amtlichen Quellen durch Julius Eduard Hitzig, Dr. beider Rechte.

(München.) Es haben Freunde und Verehrer des Dichters Rükkert zu Fankfurt a. M. ihm einen glänzend architectonisch verzierten silbernen Becher nebst einer Sendung trefflicher Rheingauer Weine zukommen lassen, welcher mit dem Leipziger Ehrenbecher an demselben Tage — dem Geburtstage des Dichters — eintreffen sollte, aber durch zufällige Verspätung — gleichsam schicklich ausweichend — zum Geburtstage seiner Frau anlangte, und an diesem festlich zu Ehren der Geber eingeweiht wurde.

(Cuxhaven.) Am 1sten d., Morgens halb 9 Uhr, gerieth das Portugiesische Barkschiff Vasco de Gama, Capitain José da Penha, von Porto nach Hamburg bestimmt, bei nebligem Wetter und hohler See auf den östlichen Rand des Pott- oder Wittsandes stieß und ward während der Nacht so fürchterlich verletzt, daß es voll Wasser lief und selbst die Schaluppe zu treiben anfing. Der Kapitain, der vergebens Alles aufgeboten, um Schiff und Ladung zu sichern, mußte nun mit Hinterlassung seiner Habe, sein und der Mannschaft Leben retten. Sie fuhren in der Schaluppe ab und trafen glücklicher Weise, nach ängstlichem Umhertreiben, die Baake auf Scharhörn, welches sie für einen Theil der festen Küste hielten. Hier harrten die 13 Menschen in entsetzlicher Noth, von Hunger und Durst gequält; schon auf dem Punkte zu verschmachten und in Verzweiflung, fand sie zufällig der schon früher als Menschenretter bekannte wackere Finkenwärderer, Hein Külper; der Capitain und die Steuerleute, die durch heldenmüthige Standhaftigkeit ihre Leute zur Ertragung der höchsten Beschwerden ermuntert hatten, glaubten in ihm einen Wegweiser aufs feste Land zu finden. Doch Külper machte ihnen, nachdem er die Verschmachtenden durch einen Imbiß erquickt hatte, verständlich, sie müßten sein Fahrzeug besteigen, und brachte sie also am 4. d. Mittags nach Cuxhaven: mehrere der Leute kamen mit dickgeschwollenen Füßen in einem so traurigen Zustande an, daß sie ins Quatier getragen werden mußten. Hier fanden sie, da sich der Vice-Konsul Dutton sogleich ihrer menschenfreundlich annahm, die beste Verpflegung. Sie hatten drei Tage und zwei Nächte geschmachtet!

(Göttingen.) Die Zahl der in diesem Semester hier Studirenden beläuft sich auf 909. Im vorigen Halbjahre waren 888 anwesend und hat sich also die Zahl um 21 vermehrt. Von den Neuangekommenen studiren 30 Theologie, 115 Jurisprudenz, 62 Medizin und 56 Philosophie.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 302 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 27. December 1837.

Miszellen.

(Paris.) Herr Meyerbeer ist in Paris eingetroffen, wird aber nur kurze Zeit hier bleiben, um dann nach Baden zurückzukehren, wo er eifrig an der Vollendung seiner neuen Oper arbeitet.

Die Polizei hat die Darstellung eines Stückes verboten, welches schon vor mehren Monaten unter dem Titel: „Hubert, oder das Staatsverbrechen", von dem Théâtre des Variétés angenommen worden war.

(London). Dem hiesigen Standard zufolge hat im Senate der Londoner Universität eine sehr stürmische Diskussion über die Frage stattgefunden, ob die Kandidaten für die akademische Würde in der philosophischen Fakultät sich vor ihrer Promotion einer Prüfung über religiöse Gegenstände zu unterziehen haben sollen oder nicht. Die Frage soll bejahend beantwortet worden sein; es wird eine Prüfung über das Neue Testament und einige theologische Elementar-Werke stattfinden. Die philosophische Magister-Würde wird übrigens als ein Erforderniß bei der Ertheilung des medizinischen Doktor-Grades betrachtet.

Breslau, 24. December. In der Nacht vom 21ten zum 22ten d. erfror ein Tagearbeiter in einem Gehöfte vor dem Oder-Thore, wo er in der Trunkenheit über einen Zaun gestiegen, dabei wahrscheinlich gefallen und zu lange unbemerkt liegen geblieben war.

Seit einigen Tagen wurde mehrfach Beschwerde geführt, daß in Gastställen Pferden die Schweife abgeschnitten worden seien. Die Polizei hat den Thäter in einem dienstlosen Kutscher ermittelt und er hat bereits eingestanden, daß er binnen kurzem 44 Pferde auf diese Art verstümmelt habe.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 32 männliche und 37 weibliche, überhaupt 69 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Altersschwäche 5, an Brustkrankheit 1, an Blutsturz 1, an Blutflusse 1, an Fieber 2, an Herzkrankheit 2, an Krebs 1, an Gehirnkrankheit 2, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 9, an Leberleiden 1, an Luftröhrenschwindsucht 3, an Lungenleiden 10, an Lähmung 2, an Nervenfieber 5, an Schlag- und Stickfluß 6, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 3, erfroren ist 1, ersäuft hat sich 1, todtgeboren wurden 3. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 19, von 1 bis 5 Jahren 4, von 10 bis 20 Jahren 8, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 6, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 2, von 60 bis 70 Jahren 8, von 70 bis 80 Jahren 5, von 80 bis 90 Jahren 3.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 4215 Schfl. Weizen, 1299 Schfl. Roggen, 1219 Schfl. Gerste und 5017 Schfl. Hafer.

Theater.

Der Vorrath des politischen Materials hat sich in den Feiertagen so gehäuft, daß dem Bühnen-Referenten nur der Raum für einen summarischen Rückblick der Bühnen-Ereignisse der letzten Tage gegönnt werden kann. Fräulein v. Zahlhas, die Tochter des in der Theaterwelt als Schauspieler und Bühnendichter gleich geachteten Hrn. v. Zahlhas, hat in ihrer ersten Gastdarstellung als Griseldis Beifall gefunden und minder Genialität wie das Resultat fleißiger Vorstudien in ihrem Spiele gezeigt. Die Aufführung des „Oberon" mit der gastlichen Besetzung der Rezia und Fatime durch die Dlles. Heinemann und Mannsfeld hatte das Haus ungewöhnlich gefüllt. Ueber beide Sängerinnen ist bereits in dieser Zeitung berichtet worden, es ist daher nur zu erwähnen, daß die Darstellerin der Fatime ungetheilteren Beifall erhielt, da die Partie der Rezia für eine, wenn gleich berufene, doch noch zu sehr in der Ausbildung begriffene Sängerin eine zu hochgestellte Aufgabe ist. Der Versuch, die alte Observanz, daß der Weihnachtsabend ein Theater-Ferientag sei, aufzuheben und eine Vorstellung an demselben anzukündigen, ist, wie sich mit einigermaßen praktischem Blicke voraussehen ließ, verunglückt. Das Haus lieferte den anschaulichsten Beweis zu der Fabel vom leeren Raume. Die Besprechung über Göthe's „Götz von Berlichingen", der den ersten Feiertag gegeben wurde, muß der Hochwichtigkeit des Raum erfordernden Gegenstandes wegen, bis nach der nächsten Wiederholung aufgespart werden. Hr. Hock, der Darsteller des Götz, wurde von dem Publikum aufmunternd aufgenommen und der sichtliche Fleiß, den er auf die, in vieler Beziehung für seine Individualität geeignete Partie verwendet hatte, verdient Anerkennung. Möge derselbe seine künstlerischen Bestrebungen auch ferner mit gleichem Eifer würdigen Aufgaben zuwenden und Extravaganzen auf der Bühne fern bleiben, die sich weder mit der Würde seines Rollenfaches vertragen, noch ihm den Beifall des gebildeten Publikums sichern können. Hr. Stotz, ein bis jetzt wenig beachteter Anfänger, spielte den Georg mit innerer Regsamkeit und fand verdienten Beifall. — Hr. Hammermeister, dessen Gastspiel durch längere Kränklichkeit unterbrochen wurde, tritt in diesen Tagen in der Titelrolle der längst erwarteten Oper „Faust" auf.

Sintram.

Krolls Wintergarten.

Kroll, der spekulative, erfinderische, ideenreiche Kopf, wie es scheint, dazu ausersehen, um den Breslauern zu zeigen, daß nicht bloß Pfandbriefe und Staatsschuldscheine zum Kapitals-Vermögen gehören, sondern auch Ideen Kapitalien sind; Kroll hat am ersten Weihnachts-Feiertage seinen Wintergarten geöffnet und somit ein neues Lebensmoment in unsere Winterfreuden gebracht.

Ein Fiaker bringt uns rasch durch die schmutzige Vorstadt zu jenem neuen Schauplatze des Vergnügens, dessen Umgebung noch die wüsten Spuren des Erstehens und Geborenwerdens zeigen.

Treten wir daher schnell ein, und eine Beachtung der Baulichkeiten, Raumverhältnisse u. s. w. uns noch vorbehaltend, laßt uns für heut nur dem Eindrucke nachgeben, den das neue Etablissement bei dem ersten Anblicke auf uns macht.

Wir eilen durch die Garderobe und Billardzimmer, und treten sogleich in den großen Saal. Dieser hochgeräumig, mit geschmackvoll gemalter, säulengetragener Decke überwölbt, mit reicher Orangerie besetzt, vielleicht so lang, aber bei weitem breiter, als die Aula, ist der Mittelpunkt des Gebäudes, von welchem aus zwei niedrigere und schmalere Flügel, einer zu jeder Seite, sich erstrecken.

Im Fond, der mit Spiegeln überdeckt ist, erheben sich Musikchor und Logen, bequem eingerichtet, reich drapirt, nach dem Saale zu geöffnet; die gegenüberliegende Vorderseite ist aus Glasscheiben, ohne Verblendung, künstlich zusammengesetzt, und mit eleganter Oelmalerei eingefäumt, während die Seitenwände die Perspective nach den Colonaden eröffnen, an deren zierlichen Wandspalieren Schlingpflanzen sich bereits mit großer Ueppigkeit in die Höhe ranken.

Sowohl vom Saale als von den Seitenflügeln aus, ist der Eintritt in die parallel laufenden Nebenzimmer durch Verbindungsthüren möglich gemacht. Hier sind die splendid ausgestatteten Buffets, die höchst elegant servirte Tafel, Billardszimmer u. s. w. Wohin aber auch das Auge fällt, überall wird es durch den Anblick heiterer Eleganz, leichter Zierlichkeit wohlthuend überrascht, und diese höchst geschmackvolle Eleganz, dieser heitere Prunk, der, überall verbreitet, sich zeigt, prägt dem ganzen Etablissement seinen eigentlich hervorstechenden Charakter auf und macht es uns Breslauern zu einer Nothwendigkeit.

Wir fühlen uns so wohl und frei in diesen hellen, weiten Räumen, die in ihrer leichten Konstruktion fast wie das Wunder eines Feenmärchens entstanden zu sein scheinen; das behagliche Gefühl der Muße, welches bisher der alleinige Genuß sein konnte, den wir in unsern traurigen Kaffeehäusern suchten, wird hier durch die reizende Umgebung so poetisch gesteigert und ästhetisch veredelt, daß wir uns nur schwer losreißen können.

Wer des Abends aus diesen hinfälligen Häuserreihen heraus in den von bronzenen Lustres erleuchteten Saal tritt, wird sich in eine Zauberwelt versetzt glauben; und geblendet von diesen Lichtern, die auf den dunklen Blättern der Citronen- und Orangenbäume wie neckende Elfen hüpfen, berauscht von den neckenden Tönen gaukelnder Musik, gefangen von den sinnigen Blicken schöner Frauen, die unter Blumen und Tönen die Blüthe weichen Gefühlslebens freier und schöner entfalten — wird er kaum glauben, in Breslau zu sein.

Und noch ist nicht Alles bis zu seiner Vollendung gediehen, noch ist das Publikum selbst mit der Schöpfung des genialen Wirthes nicht vertraut, noch nicht Eines mit ihm geworden, es ist noch Zuschauer, nicht Genießer; aber ich sehe es kommen, daß sich von der Eröffnung des Wintergartens eine neue Freuden- und Vergnügungs-Epoche für Breslau datiren wird, und daß noch mancher süße Mund, wenn er den perlenden Champagner schlürfend, ein vive la joie ausruft, auch hinzusetzen wird: Kroll for ever!

Robert Bürkner. *)

*) Zur Berichtigung eines Fehlers in der Anzeige des Herrn Kroll in der letzten Zeitung möge bemerkt werden, daß die corrumpirte Stelle heißen soll: „mit dem Notenblatte wird nie gesammelt."

21. — 22. Decbr.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27"	9,32	— 0, 2	— 6, 2	— 7, 2	NW.	17°	heiter
Früh 6 U.	27"	11,20	— 2, 0	— 5, 8	— 6, 4	NW.	22°	= =
Vorm. 9 =	27"	0,28	— 0, 9	— 7, 2	— 7, 5	NW.	17°	große Wolken
Mttg. 12 =	27"	0,44	+ 0, 6	— 6, 1	— 6, 6	W.	0°	Wölkchen
Nchm. 3 =	27"	0,40	+ 0, 0	— 6, 9	— 7, 2	W.	0°	heiter

Minimum — 7, 2 Maximum — 5, 8 (Temperatur.) Oder + 0, 0

22. — 23. Decbr.	Barometer Z.	L.	inneres.	äußeres.	feuchtes	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	28"	0,39	— 0, 4	— 10, 4	— 10, 5	W.	0°	heiter
Früh 6 U.	27"	11,51	— 3, 8	— 10, 8	— 11, 0	O.	15°	Lämmergewölk
Vorm. 9 U.	27"	11,43	— 3, 0	— 8, 2	— 8, 6	SSO.	0°	= =
Mtg. 12 U.	27"	11,00	— 2, 4	— 6, 4	— 7, 2	S.	29°	Federgewölk
Nm. 3 U.	27"	10,13	— 2, 2	— 6, 8	— 7, 4	NO.	18°	überwölkt

Minimum — 12, 0 Maximum — 6, 4 Oder + 0, 0

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theatrum mundi

des A. Thiemer, Mechanikus aus Dresden, in dem gut geheizten Lokale auf dem Exercierplatze.

Mittwochs den 27. Dez.:

„Das Königliche Lustschloß Pillnitz bei Dresden" und „Der Bösig in Böhmen." Zum Beschluß

Ballet.

Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 8 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Rosalie mit dem Herrn J. Hirschfeld aus Berlin, beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 24. Dezbr. 1837.

N. M. Neumögen und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosalie Neumögen.
J. Hirschfeld.

Entbindungs-Anzeige.

Meine theure Frau ist heute von einem gesunden Töchterchen entbunden worden.

Breslau, den 22. Dez. 1837.

Ferd. Fischer,
Königl. Justiz-Kommissarius und Ober-Landes-Gerichts-Assessor.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied, nach dreijährigen schweren Leiden, unser geliebter Bruder, der Kandidat der Theologie, Albert Landeck am Nervenschlage. Dies fernen Freunden zur stillen Theilnahme.

Bierawa, den 22. Dezbr. 1837.

Die hinterbliebenen Geschwister.

In der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau
ist zu haben:

Der durch alle öffentliche Blätter so rühmlichst erwähnte

Allgemeine Volkskalender für Land- und Hauswirthschaft,
auf das Jahr 1838, herausgegeben von
F. Kirchhof.

Erster Jahrgang. 8. Glogau. Geh. 12½ Sgr.

Beim Antiquar Böhm, Neumarkt Nr. 30:

Sonntags-Magazin,

1836, mit vielen Abbild., ganz neu 1⅓ Rtlr. Heller-Magazin, 30 Bde., 1834—36, ganz neu, mit vielen Abbild. 2⅚ Rtlr. Sämmtl. in prachtvoll. Hlbfrzbd. Bulwers Werke, 30 Bde., 1837, völlig neu noch, f. 3 Rtlr.

Verpachtungs-Anzeige.

Die zu Olbersdorf, nahe bei Frankenstein belegene, im besten Kulturzustande befindliche Erb- und Lehn-Scholtisei nebst Branntweinbrennerei, Kretscham und Zinsen einer Wassermühle, welche mit einigen Nebengrundstücken eine Fläche von 484 Preuss. Scheffeln Aussaat Acker und 35 Morgen Gärten und Wiesen enthält, ist auf sechs nach einander folgende Jahre, von Ostern oder Johanni k. J. ab, zu verpachten. Die Bedingungen sind täglich bei dem unterzeichneten Besitzer dieser Grundstücke mündlich, und eben so auf portofreie Briefe schriftlich zu erfahren.

Olbersdorf, den 19. Dez. 1837.

Wenzel Brosig,
Erbscholz.

Zehn Thaler Belohnung.

Es sind mir von meinem verschlossenen Boden 17 Stein Roßhaare abhanden gekommen. Wer mir zum Wiederbesitz derselben verhilft, erhält obige Belohnung.

Breslau, am 27. December 1837.

Marcus Manasse,
Antonienstraße Nr. 9.

Anständige Mädchen, welche das Blumenmachen erlernen wollen, finden bei nur 3monatlicher Lehrzeit, unter anderen annehmlichen Bedingungen, dauernde Beschäftigung; bei dem Sandthore, neue Sandstraße Nr. 2, eine Treppe.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Ferdinand Hirt in Breslau und Pless.

Bei L. Oehmigke in Berlin ist eben erschienen und

in Breslau und Pleß
durch Ferdinand Hirt
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)

zu beziehen:

Schultze, C. S. F., Sammlung geistlicher Amtsreden. 3r Theil. (Vornehmlich Fest-, Advents- und Passionspredigten enthaltend.) gr. 8. Preis 1⅓ Rtlr.

Der Herr Verfasser erfüllt durch nunmehrige Herausgabe dieses dritten Theils seiner Reden eine Zusage, welche er in der Vorrede des zweiten Theils gemacht hat. Derselbe kommt dieser Zusage um so lieber nach, als die geneigten Beurtheiler der ersteren Theile ihn zur Erfüllung derselben so freundlich ermuntert haben. — Es sind in diesem Theile vornehmlich Festpredigten, dann aber auch Advents- und Passionspredigten enthalten; diesen Kanzelvorträgen sind am Schlusse der Sammlung einige Casualreden hinzugefügt, deren Herausgabe wiederholt und dringend begehrt worden ist.

Möge der Herr der Kirche auch diese Reden, welche sämmtlich im Drange eines vielbewegten Lebens entstanden sind, zur Vermehrung christlicher Erkenntniß und wahrer innerer Frömmigkeit gereichen lassen.

Die beiden ersten Theile kosten 2½ Thlr., mithin das vollständige Werk 4 Thlr.

Kniewel, Dr., T. F., Christliches Religionsbuch für mündige Christen und die es werden wollen, auch zum Gebrauch in Lehrer-Seminarien und höheren Schulanstalten, auf Grundlage der heiligen Schrift und nach Ordnung des Lutherischen Katechismus verfaßt. 8. Zweite verbesserte Aufl. Preis 20 Sgr. (16 gGr.)

Dessen Leitfaden zum christlichen Religionsunterricht für Confirmanden und confirmationsfähige Schüler (ein kurzer Auszug aus des Verfassers christlichem Religionsbuche), auf Grundlage der heiligen Schrift und nach Ordnung des Lutherischen Katechismus entworfen. 8. Zweite verbesserte Auflage. cartonirt. 5 Sgr.

Baumgarten, M. Dr. Ph., **Die Aechtheit** der Pastoralbriefe, mit besonderer Rücksicht auf den neuesten Angriff von Herrn Dr. Baur. gr. 8. 17 Bogen. Preis 1 Rtlr.

Die

Kameralistische Zeitung.

Ein Centralblatt für Verwaltungs- und Kommunal-Behörden und Beamte aller Art,

beginnt mit dem Jahre 1838 ihren vierten Jahrgang.

In Breslau und Pleß durch die Buchhandlung

Ferdinand Hirt
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47) zu beziehen.

Von der Reichhaltigkeit dieser, für Verwaltungs- und Kommunal-Behörden, für Landräthe, Geistliche, Polizei-Beamte, Medizinal-Beamte, Forst-Beamte, Bau-Beamte ꝛc. unentbehrlichen Zeitschrift wird man sich am besten überzeugen, wenn erwähnt wird, daß der Jahrgang 1837 allein, außer mehreren Tausend Personal-Veränderungen, beinahe vierhundert Ministerial- und Regierungs-Verordnungen enthält, die gleich nach ihrem Erscheinen abgedruckt wurden; ferner über 80 Abhandlungen und 50 Jahresberichte, die verschiedenen Gegenstände der Verwaltung in allen ihren Zweigen betreffend, 130 Recensionen dahin einschlagender Werke ꝛc.

Wöchentlich erscheinen 1½ Bogen in Quart, und es umfaßt der Jahrgang nebst Register 80 Bogen. Der Pränumerationspreis ist — incl. Porto — bei allen resp. Postämtern und Buchhandlungen jährlich 4 Thlr. Um die Anschaffung der früheren drei Jahrgänge zu erleichtern, sind solche, zusammengenommen, auf 6 Thlr. herabgesetzt. 1835 und 1836 einzeln, jeder 2½ Thlr. 1837 apart 4 Thlr.

Berlin, im December 1837.

Carl Heymann.

Im Verlage der Unterzeichneten erscheint vom 1. Januar 1838 und ist durch die Buchhandlung

Ferdinand Hirt

in Breslau und Pleß (Breslau, Naschmarkt Nr. 47) zu beziehen:

Frauenzeitung.
Ein Unterhaltungsblatt
für und von Frauen.
Herausgegeben
von
Louise Marezoll in Jena.

Zur Mitwirkung an dieser Zeitschrift sind bereits die geachtetsten und beliebtesten deutschen Schriftstellerinnen gewonnen, von welchen wir uns nur folgende hier zu nennen erlauben, als: Charlotte von Ahlefeldt, Agnes Franz, Isidore Grönau, Henr. Hanke, Hedwig Hülle, Elise v. Hohenhausen, Charlotte Leidenfrost, Maria L. . . . . ., Henr. Ottenheimer, Caroline Pichler, Lina Reinhardt, Amalie Schoppe, Fanny Tarnow, Amalie Voigt.

Von der Frauenzeitung erscheinen im Jahre 75 Nummern zu 1 Bogen in Quartformat, in eleganteſter Ausstattung, welche in wöchentlichen Lieferungen ausgegeben werden. Der Abonnementspreis für den ganzen Jahrgang ist mit 6 Thlr. Pr. C. pränumerando zu entrichten.

In Bezug auf Plan und Inhalt dieser Zeitschrift verweisen wir auf die ausführlicheren Prospekte und Probenummern, welche durch alle Postämter und Buchhandlungen, in Breslau und Pleß durch die obengenannte, zu erhalten sind, woselbst wir auch alle gefällige Bestellungen recht zeitig abzugeben bitten.

Leipzig, im Dezember 1837.

Gebrüder Reichenbach.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,
in **Breslau** und **Pleß** bei **Ferd. Hirt,**
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47):

Zeugnisse
von
Christo dem Gekreuzigten.
Predigten,
gehalten in der Unterneustädter Kirche zu Kassel
von
C. Rausch,
Diener am Worte Gottes.
gr. 8. broch. 16 gGr.

Vorstehende Sammlung von Predigten verdanken ihr Entstehen dem Wunsche vieler Mitglieder aus seiner zahlreichen Gemeinde, und wir hegen die Ueberzeugung, daß durch sie gleichgesinnten christlichen Gemüthern eine willkommene Gabe geboten ist.

Bei Krappe in Leipzig ist erschienen und
in **Breslau** und **Pleß** bei **Ferd. Hirt**
(Breslau, Naschmarkt Nr. 47)
zu haben:

Neuer Leipziger Briefsteller,
(auch unter dem Titel:)
Allgemeiner Briefsteller
für das bürgerliche Leben, oder Anleitung zur Abfassung der verschiedenen Gattungen von Briefen ꝛc., nebst einer Beispielsammlung von Briefen und andern schriftlichen Aufsätzen des Geschäftslebens von

---

Die zum Nachlasse des Rathmanns Felgenhauer gehörigen optischen und meteorologischen Instrumente, Bücher und Karten, worunter einige werthvolle Stücke, sollen

am 15ten Januar 1838 Vormittags um 9 Uhr und folgende Tage

im Sterbehause, am Markte Nr. 3, gerichtlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Kauflustige werden mit dem Beifügen eingeladen, daß das Verzeichniß in der Registratur des Gerichts eingesehen werden kann.

Reichenbach den 9. Dezember 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Pfandbriefs-Zinsen pro Weihnachten d. J. an den 4 Tagen, den 29. und 30. December d. J., so wie den 2. und 3. Januar k. J., jedesmal früh 8 — 12 und Nachmittags von 2 — 4 Uhr, auszahlen.

Bei mehr als 3 Pfandbriefen ist ein Verzeichniß, in welchem sie alphabetisch aufgeführt und nach den verschiedenen Systemen geordnet werden müssen, nöthig.

Neisse, den 2. November 1837.

Das Direktorium der Neisse-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Joseph Silberberg und die Dorel geb. Lisser haben, für die von ihnen eingegangene Ehe, die hierorts statutarisch zwischen Eheleuten geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs mittelst gerichtlich verlautbarten Vertrags vom 9. Juni 1836 als Brautleute ausgeschlossen.

Langenbielau den 4. November 1837.

Gräfl. Sandreczkysches Patrimonial-Gericht der Langenbielauer Majorats-Güter.

(Bekanntmachung.) Den geehrten Mitgliedern des patriotisch-landwirthschaftlichen Vereines hiesigen Kreises, unterlasse ich nicht, hierdurch ergebenst nachzuweisen, wie die Vereinstage des k. J., auf den 10. Januar, 7. Februar, 7. März, 4. April, 10. Mai, 13. Juni, 4. Juli, 3. August, 19. September, 24. Oktober, 21. November und 12. December, anberaumt worden sind.

Oels, den 22. December 1837.

Das Direktorium des Vereins.
v. Prittwitz.

Auktion.

Am 28. d. M., Vormittags von 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: eine goldene Repetir- und Spiel-Taschenuhr, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 25. December 1837.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Für Gutsbesitzer.

Sollte der Besitzer eines großen oder mehrerer Mittelgüter in der Provinz Schlesien sich veranlaßt finden, einen zahlbaren Pächter dafür zu wünschen, dessen Person für Wegfall aller Weiterungen, die nicht im graden Geschäftsgange liegen, bürgen dürfte, und der praktischer Landwirth dabei genug ist, um für seinen Vortheil nicht das Aussaugen der Aecker zu nützen, so wolle derselbe gefällig eine derartige Offerte unter der Adresse A. B. C. an die Kleiderhandlung des Hrn. Wiener, Breslau, Ohlauerstraße gelangen lassen.

Cigarren.

Von den so schnell vergriffenen

Cigarren,

in eleganter Packung, à 25 Stück,

empfing ich eine zweite Sendung, welche ich ihrer Güte halber bestens empfehle.

M. Schlochow,

Albrechtsstraße Nr. 24 neben der Post.

Anerbieten.

Ein Chemiker ist Willens, seine verbesserte, in mehreren Staaten patentirte, sichere und schnelle Methode der Stärke-Syrup-Bereitung, vermittelst welcher derselbe ein unkrystallisirbares, weit süßeres, rein und angenehm schmeckendes, in Alkohol völlig lösliches Fabrikat zu nicht höheren, als den gewöhnlichen Kosten, erhält, — bedingungsweise entweder einer schon bestehenden bedeutenden Fabrik mitzutheilen, oder die Anlage einer neuen Fabrik zu übernehmen. Der Syrup ist, gleich dem Zucker, zu jedem häuslichen Gebrauch, besonders aber zur Bereitung der Liköre und versüßten Branntweine mit großem Vortheil zu gebrauchen. Proben von Syrupen sind nachzusehen im Comptoir des Herrn T. W. Kramer, Büttnerstraße Nr. 30 in Breslau.

Hypotheken,

sichere Forderungen 2c. werden stets in baar Geld umgesetzt durch

das Comptoir des Eduard Groß,

am Neumarkt im weißen Storch.

Stähre-Verkauf zu Simmenau, Kreutzburger Kreises.

Der Stähr-Verkauf zu Simmenau beginnt auch diesesmal, wie früher, den 2. Februar 1838, da eher eine deutliche Klassifikation der Thiere nicht gut angeht. Auch diesesmal gebe ich mein Wort, daß bis dahin, Nachmittag 2 Uhr, kein Thier aus meiner Heerde gegeben wird. Nur werde ich alle diejenigen, welche mich mit Ihrem werthen Besuche an dem Tage beehren wollen, gehorsamst bitten, mir ohngefähr acht Tage vorher ein schriftliches Aviso darüber gefälligst geben zu wollen, um für ihr gehöriges Unterkommen sorgen zu können.

Simmenau, den 27. Dezember 1837.

Rudolph Freiherr v. Lüttwitz auf Simmenau.

Wein-Bericht.

Der Segen des Himmels, welcher in den letzten Jahren fast alle Weinländer erfreute, hat auf der andern Seite einen solchen Andrang zum Verkauf des Produkts herbeigeführt, dass die Offerten Jedem höchst lästig wurden; dabei haben beide Theile keine gute Rechnung gefunden, denn im Allgemeinen wurden meist geringe Weine committirt, wobei die Absender die theuern Reisespesen kaum herausbrachten, und die Empfänger sahen ein, dass sie bei Engros-Handlungen, die etliche 20% Gefälle Rabatt erhalten, sich demnach billiger hätten versorgen können. Ein mit grossem Aufsehen in einer Provinzial-Stadt stattgefundener öffentlicher Verkauf von altem Ungar-Wein zu enormen Preisen, Auctionen von inländischem Champagner u. Bordeauxer Weinen, wo der Käufer sich nach den Etiquets richtet, beweisen, dass das Sprichwort: mundus vult etc. immer noch passt. Diejenigen, welche indess durch Erfahrung belehrt wurden, dass direkte Beziehungen in kleinen Partieen und Auctionskäufe nicht vortheilhaft sind — finden in den grossen Wein-Depots bei gehöriger Prüfung gewiss ihre Rechnung im Ankauf, und ersparen sich nebenbei eine Menge Umstände und Gefahren, welche durch Unkenntniss mit der Behandlung des Weins entsteht, und zuweilen das Verderben des Weins zur Folge hat; item sind wieder beide Theile unzufrieden, der Käufer und der Verkäufer. Die letzte Lese ist in Ungarn, Spanien und am Rhein schlecht, in Bordeaux mittelmässig, im südlichen Frankreich aber sehr gut und reichlich ausgefallen. Die Preise stellen sich dem Gerathen angemessen. Wir offeriren unsere Vorräthe von circa 4000 pr. Eimern und gegen 11000 Flaschen (wobei eine Menge alter bemooster Häupter sind) so billig, dass wir jeden soliden Käufer, Liebhaber und Kenner gewiss zu befriedigen hoffen.

Breslau, den 21. December 1837.

Lübbert & Sohn,
Junkern-Str. Nr. 2.

Frische französische Trüffeln

erhielt mit letzter Post und offerirt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Zu verkaufen:

1 fast neuer Handwagen mit Schrootleiter und 2 Leitern für 8 Rtl.

2 Stück zweirädige Handwagen, das Stück 4 Rtl.

1 standhafte Karre für 4 Rtl.

zu haben bei M. Rawitsch, Antonien-Straße Nr. 36.

Ein stiller Miether sucht zum 1. April in einer der Vorstädte eine Wohnung, par terre oder im ersten Stock, von zwei Stuben, einer Kammer oder Alkove, Küche und Zubehör. Wer eine dergleichen abzulassen hat, beliebe es beim Tischler-Meister Köhler, Katharinenstr. Nr. 2, gefälligst anzuzeigen.

Veritable Weine,

die $^{5}/_{8}$ Qrt. schl. inclusive Glas,

Nierensteiner, 25 u. 20 Sgr.,
Laubenheimer, 22½, 17½ Sgr. u. 15 Sgr.
Medoc Lamarque, 15 Sgr.
Medoc St. Macaire, 12½ Sgr.
Graves, 15 u. 12½ Sgr.
Franz, 10 Sgr.
Rothwein, 10 Sgr.
Süßen Ungar, d. preuß. Qrt. 20 u. 15 Sgr.
Bischof 20 Sgr.
Cardinal 15 Sgr.

zum Wiederverkauf den üblichen Rabatt, offerirt:

C. F. Rettig,

Oder-Straße Nr. 16, goldn. Leuchter.

Reiner spanischer Zitronen-Saft, das große Quart 6 Sgr., ist zu haben in der Handlung: Ohlauer Straße im blauen Strauß.

Herrschaftliche Gebirgs-Kernbutter erhielt und verkauft billigst:

C. Wysianowski
im Rautenkranz, Ohlauer Str.

Zitronen-Pressen,

hölzerne Punschlöffel, die vor metallnen, welche dem Punsch einen bittern Geschmack mittheilen, den Vorzug verdienen, und Zuckerhammer mit eingeschraubtem Messer, empfiehlt sehr billig:

Wolter, große Groschengasse Nr. 2.

Das auf der Hinterbleiche vor dem Sandthore Nr. 2 belegene Haus, eine gut eingerichtete Töpferei, Garten und Holzplatz, letzterer nahe an der Oder gelegen, stehen zum Verkauf aus freier Hand, resp. Verpachtung. Desgleichen werden Meubles und allerhand Utensilien, so wie eine Orangerie, zu dem billigsten Preise verkauft.

Eine Parterre-Wohnung, in der Nähe der Post, bestehend in 2 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß, ist zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen. Das Nähere Mäntlergasse Nr. 7, eine Stiege hoch.

Zu vermiethen

und Term. Ostern zu beziehen ist Schmiedebrücke Nr. 39 die Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und Alkove nebst Zubehör.



Mit Loosen zur 1sten Klasse 77ster Kgl. Lotterie in ganzen, halben und Viertel-Antheilen empfiehlt sich zur geneigten Abnahme bestens:

F. Schummel,
Ring Nr. 16.

Angekommene Fremde.

Den 24. Dezbr. Weiße Adler: Hr. Lieut. v. d. Gröben a. Rawicz. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. v. Ziegler a. Briez. Hr. Reg.-Referend. Sack a. Oppeln. Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Schaffhausen a. Heidänchen. Hr. Gutsb. Krakauer aus Minken. — Gold. Gans: Hr. Ober-Landesgerichts-Referend. Baron von Dyherrn aus Schwerin. Kronprinz: HH. Studenten Gebrüder v. Scharnhorst a. Berlin.

Privat-Logis: Katharinenstraße 19. Hr. Apoth. Großfuß a. Muskau. Neuschestr. 65. HH. Kfl. Kämpffe und Beyer a. Berlin. Hr. Schausp. Pitois a. Magdeburg. Nadlergasse 1. Hr. Lehrer Gläser a. Schweidnitz.

Den 25. Dezbr. Rautenkranz: Hr. Kaufm. Hoffmann aus Patschkau. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Schultz aus Magdeburg. Drei Berge: Hr. Kfm. Labaume a. Beaune. Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Calé a. Kempen — Deutsche Haus: Hr. Reg.-Sekr. Nowack aus Posen. Hr. Dr. der Philosophie Marks aus Dresden. Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Kallmeyer a. Schmolz. Gold. Gans: Hr. Kaufm. Flechsel aus Berlin. Gr. Stube: Hr. Insp. Sandberger aus Karczewo. Hr. Kfm. Sandberger a. Jutroschin.

Privat-Logis: Hummerey 44. Hr. Lieut. Usener aus Koblenz v. d. 8. Art.-Brigade. Nikolaistr. 7. HH. Kfl. Simon a. Berlin. Breitestraße 5. Hr. Kollaborator Klose aus Groß-Glogau. Neue Sandstr. 17. Hr. Handlungs-Reisender Assig a. Lübeck.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.